

Rundgang durch die Cécile Ines Loos-Anlage

25. Juni 2025 17:00 Uhr

Mit **Jakob Signer** (Landschaftsgärtner) und **Michele Cordasco** (Steinbildhauer und Sozialplastiker)

Fotos zur Quartierentwicklung und zum Werdegang der CILA



1955 Die Breite kurz nach der Fertigstellung der St. Albanbrücke.

Zwischen der Strassen- und der Eisenbahnbrücke sind zahlreiche Gebäude aus der frühen Zeit des Quartiers zu sehen. Sie fielen in den 1970er Jahren dem Bau der Autobahnbrücke zum Opfer.



Etwa 1975 Die Autobahnbrücke kurz nach der Fertigstellung.

Der Ortskern des Breitequartiers musste einer internationalen Verkehrsverbindung weichen. Dieser enorme Eingriff weckte die Quartierbevölkerung auf, und führte zur Gründung der Bürgerinitiative «Komitee wohnliche Breite/Lehenmatt». Das Komitee setzte sich für die Verkehrsberuhigung in den Quartierstrassen, die Schaffung eines Quartierzentrums als Ersatz für den verlorenen Quartierkern, den pragmatischen Einsatz für bezahlbaren Wohnraum sowie für den Erhalt und die Schaffung von Grünflächen und deren Renaturierung ein. Durch das aktive Mitwirken der Bevölkerung wurden Massstäbe gesetzt, die Basel nachhaltig prägen.



1854 Bau der ersten Arbeiterhäuser im englischen Baustil in der Schweiz.

Mit dem Bau der vom Architekten Johann Jacob Stehlin erbauten Wohnhäuser „In der Breite“ leistete die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige GGG einen Beitrag zur Linderung des Wohnungselends in Basel und legte damit auch den Grundstein für das neue Quartier. Die Siedlung bot Arbeiterfamilien der Seidenbandindustrie günstigen und gesunden Wohnraum.

1873 wurde die Eisenbahnbrücke eröffnet. Sie war der zweite Rheinübergang von Basel.



1991 Die Arbeiterhäuser von 1854 stehen noch.

Während an der Farnsburgerstrasse bereits die Häuser der Neuüberbauung errichtet werden, bewohnen junge, kreative Menschen die zum Abbruch bestimmten Häuser. Unter günstigen finanziellen Bedingungen entstand hier ein experimenteller, gemeinschaftlicher Lebensraum inmitten einer kleinen Naturoase. Diese Situation diente als Inspiration für die Umsetzung der Cécile-Ines-Loos-Anlage.



1991 Arbeitssitzung im Treffpunkt Breite zum Thema Integrierung der Kompostelle.

Die engagierte Quartierbevölkerung setzte sich bereits seit Jahren für ein Quartierzentrum mit Park ein. Da das versprochene Zentrum erneut nicht realisiert werden konnte, beschloss die Regierung, den Bau der Grünanlage vorzuziehen. Bei der Planung konnte die Bevölkerung eng mitwirken. Das Baudepartement beauftragte zudem einen Künstler, zu überprüfen, wie Kunst bereits in der Planung einbezogen werden könnte. Diese Mischung aus Forderung und freiem Wirken ermöglichte eine kreative Zusammenarbeit von Bürgerinitiative und Behörde.



1992 Die Kompoststelle wird auf der Cécile-Ines-Loos-Anlage definitiv bezogen.

Die 1986 an der Ramsteinerstrasse gegründete Kompostgruppe Breite, musste nach fünf Jahren einen neuen Standort finden. Zunächst konnte sie provisorisch auf dem Areal des Breitezentrums unterkommen, dann wurde ihr ein eigener Standort zugewiesen, den sie selbst einrichten konnten.

Durch das selbstständige, praktische Wirken der Quartiergruppe entstand der Mut und das Vertrauen, die gesamte Grünanlage gemeinsam mit der Bevölkerung zu realisieren.

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft konnten Teilbereiche mit Unternehmen und Bewohnern aus dem Quartier umgesetzt werden.



1993 wurde die Treppenanlage von der Quartier-Arbeitsgemeinschaft gebaut.

Die Anlage wurde in Trockenbauweise ohne Beton und Mörtel errichtet.



1993 Bei durchgezogenem Wetter fand am Samstag, 12. Juni, der Aktionstag «Rinnsal» statt.



Anstelle von Beton wurde das Rinnsal mit schmutzigem Lehm aus Frick abgedichtet.



Am Samstag, dem 12. Juni 1993, arbeiteten rund fünfzig Erwachsene und Kinder. An zwei weiteren Aktionstagen wurde ein Sandkasten und ein Steingarten angelegt. Die Vor- und Nachbereitungen wurden professionell und gegen Bezahlung geleistet. Der Erlös der Aktionstage wurde in einen Fonds angelegt und später für kulturelle und vermittelnde Zwecke sowie für einen Ausflug mit allen Beteiligten verwendet.

Aufgrund dieser positiven Erfahrung wurde der „Grünraumgruppe Breite“ die Pflege- und Unterhaltsarbeit der Cécile-Ines-Loos-Anlage anvertraut, welche sie bis Ende Mai 2025 ausführen konnte.



1993 Spontanbau der Brunnenanlage auf der Cécile Ines Loos-Anlage.

Bei einem Hausabbruch an der Sevogelstrasse wurden zufällig drei grosse Terrassenplatten aus Kalkstein gesichtet. Wir haben uns darum gekümmert und sie spontan vor der Entsorgung gerettet. Für den darauffolgenden Tag wurde der Transport organisiert, so dass die drei Kalksteinplatten sowie eine grosse Treppenstufe an geeigneten Stellen versetzt werden konnten.



1993 Sicht auf den Steingarten der nach den Vorgaben des Architekten versetzt wurde.

Die Arbeiterhäuser wurden damals aus Steinen der Stadtmauern erbaut. Diese Steine wurden wiederum in der Grünanlage verwendet. In der Treppenanlage, beim Rinnsal und im Steingarten sind sie als Liegesteine eingesetzt, die Kleinstlebewesen und entsprechenden Pflanzen Schutz und Lebensraum bieten.



2005 Mit dem Bau des Breitezentrums wurde die Grünanlage neu eingefasst.

Die Natursteinarbeiten der zusätzlichen Steinstufen wurden erneut von einer Arbeitsgemeinschaft der Grünraumgruppe Breite umgesetzt. Im Vordergrund befindet sich der ehemalige Treppentritt des ersten Quartierzentrums.



2005 Baumpflanzung zur Eröffnung des Treffpunkt Breite.

Als Ersatzpflanzung wurde ein Maulbeerbaum gepflanzt. Er erinnert an die ersten Häuser, die für die Familien der Seidenbandarbeiter errichtet wurden. Der Baum wurde als Kunstwerk lanciert und markiert die Parzellengrenze der ersten Arbeiterhäuser sowie den Beginn des Breite-Quartiers.